

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Wiesbaden, 12. Jan. 1921. Nummer 9. Mittwoch, den 12. Januar 1921. 36. Jahrgang.



Wiesbaden, 12. Jan. 1921. Nummer 9. Mittwoch, den 12. Januar 1921. 36. Jahrgang.

Der Lohnkampf der Eisenbahner.

Die Abmachungen genügen nicht. — Erneute Streikdrohung. — Gegen wilde Streiks und Kommunistenlügen.

Berlin, 11. Jan. In der seit Sonntag tagenden Sitzung des erweiterten Vorstandes des deutschen Eisenbahnerverbandes gelangten nachstehende Entschlüsse zur Annahme: 1. Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes prüft in gründlicher und gewissenhafter Weise das zwischen dem Sechsecksausschuss und der Regierung zustandgekommene Verhandlungsergebnis. Angesichts der durch die anhaltende Geldentwertung verursachten Preissteigerungen auf allen Gebieten bleibt die Erhöhung des Löhns für die Eisenbahner ein dringendes Bedürfnis. 2. Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes wird ersucht, die Einheitsfront aufrecht zu erhalten, um durch ein gemeinsames Vorgehen den unbefriedigenden Teilerfolg zu einem Ergebnis zu führen, das den Leistungen der Eisenbahnerverbände entspricht, die Bewegung in geordneter Weise abzuwickeln.

1. Der erweiterte Vorstand beauftragt den geschäftsführenden Vorstand des Verbandes, unter Berücksichtigung der räumlichen Verhältnisse die Verhandlungen weiter zu führen und im Bedarfsfall auch vor dem letzten gewerkschaftlichen Kampfmittel nicht zurückzuschrecken.

2. Die verantwortlichen Verbandsinstanzen, Bezirksleitungen und Ortsvereinigungen sind verpflichtet, sich den angeforderten Teilerfolg mit aller Energie zu widersetzen. Entsteht trotzdem irgend ein Teilerfolg, so haben sie die Verpflichtung, jede Verantwortung dafür abzulehnen.

3. Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes legt Verwahrung gegen die unwahre Berichtserstattung über die Verhandlungen des Sechsecksausschusses mit der Regierung ein, wie sie in der „Noten Rahne“ besteht. Insbesondere weist der erweiterte Vorstand die in dem Artikel „Die verratenen Eisenbahner“ der „Noten Rahne“ vom 11. Jan. enthaltenen unwahren Behauptungen energig zurück. Der erweiterte Vorstand hält die Forderung der „Noten Rahne“ für umso bedenklicher, als sie geeignet ist, die Einheitsfront der Eisenbahner zu zerbrechen. Er ersucht die Eisenbahner, sich durch dieses Treiben nicht beirren zu lassen und sich umso fester um ihre gewerkschaftliche Organisation zu scharen. — Im Anschluss an die vorstehenden Beschlüsse können wir noch mitteilen, dass am 12. Januar vormittags Verhandlungen des Sechsecksausschusses mit dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes stattfanden. Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes tagt aus diesem Grunde weiter.

Die Einheitsfront.

Berlin, 12. Jan. Außer dem Deutschen Eisenbahnerverband haben gestern auch die anderen Eisenbahner-Organisationen zu dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Sechsecksausschuss Stellung genommen. Nach dem „Berl. Vol. Anz.“ wurden zwar noch keine endgültigen Beschlüsse gefasst, doch liegen die Beratungen erkennen, dass man die Angelegenheiten des Reichsausschusses als unzureichend ablehnen wolle. Auch der Gewerkschaftsbund der deutschen Eisenbahner (Christlich) erklärte die Zugeständnisse für ungenügend.

Die Abstimmung der Beamten.

Das Ergebnis der Abstimmung der Eisenbahnbeamten liegt für die ehemals preussisch-hessischen, sächsischen, oldenburgischen und mecklenburgischen Bezirke vor. Danach nahmen von den insgesamt vorhandenen 219 732 Beamten nur 73,5 Prozent, nämlich 235 000 teil. Für den Streik stimmten nach Mitteilung der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten 192 952, also 83,3 Prozent der Beamten. Es ist anzunehmen, dass bei Berücksichtigung der noch nicht vorliegenden Ergebnisse aus Bayern, Württemberg und Baden der Prozentsatz der für den Streik stimmenden Beamten noch wesentlich, voraussichtlich bis unter 50 Prozent, zurückgeht.

Der Flugzeugverkehr im Rheinland.

Berlin, 11. Jan. Der deutschen Regierung wurde folgender Beschluss der Völkerbundkonferenz vom 15. Dez. mitgeteilt: Bestimmungen über die deutschen Flugzeuge im Rheinland und in der neutralen Zone. a) Fliegen in der Zone. 1. Wenn die Verhältnisse von Luftverkehr in Deutschland wieder aufgenommen sein wird und solange Deutschland noch nicht als Mitglied der Konvention vom 18. Okt. 1919 betreffend die Regelung der Luftfahrt auf-

genommen oder zum Völkerbund angeschlossen worden ist, ist das Überfliegen der Rheinlande in deutschen Luftfahrzeugen förmlich untersagt. Da das Überfliegen untersagt ist, ist auch die Frage des Bandens nicht nur gelöst, sondern sie kann auch überhaupt nicht gestellt werden. 2. Sobald Deutschland der Konvention vom 18. Okt. 1919 oder dem Völkerbund beigetreten sein wird, dürfen seine zivilen Flugzeuge die Rheinlande überfliegen und die Gassen benutzen, die auf den militärischen Anlagen der Alliierten in den Rheinlanden für die Bedürfnisse der zivilen Luftfahrt der verbündeten Mächte reserviert sind, im Einklang mit der Bestimmung C. A. 682 vom 24. Juli 1920 und unter denselben Bedingungen wie die zivilen Flugzeuge der Alliierten. 3. Sobald die Alliierten und assoziierten Mächte die Verletzung der Rheinlande aufgegeben haben werden, kann die deutsche Luftfahrt die Rheinlande überfliegen und die Gassen benutzen, aber auch nur in der Weise, die in dem Rheinlande fest Einrichtungen unterhalten, die mit den Bestimmungen des Artikels 43 unvereinbar sind.

b) Fliegen in der neutralen Zone. 1. Das Überfliegen der neutralen Zone wird der deutschen Luftfahrt gestattet sein, sobald es eine solche gibt. 2. Von dem Zeitpunkt an, wo die Verhältnisse von Luftverkehr wieder aufgenommen wird, 2. Gemäß Artikel 43 des Friedensvertrages darf aber niemals eine feste Einrichtung für die Luftfahrt in der neutralen Zone geschaffen werden.

Die Besetzungskosten.

Der Berliner Berichtshalter der „Daily News“ will aus amtlichen Quellen erfahren haben, die Kosten der Aufrechterhaltung der verschiedenen alliierten Besetzungstruppen im Rheinland betragen für das amerikanische Heer 263 474 171 Dollar, für das englische Heer 31 900 890 Pfund Sterling, für das französische Heer 2 002 998 050 Francs, für das italienische Heer 15 207 717 Lire und für das belgische Heer 314 940 698 belgische Francs. Außer den in natura ersetzten Verpflegungskosten an die Besetzungstruppen im Betrage von vielen Milliarden Mark zahlte Deutschland bisher folgende Summen: für das amerikanische Heer 608 Millionen M., für das englische Heer 266 Millionen M., für das französische Heer 1 427 841 000 M., für das belgische Heer 49 185 000 M. Der Berichtshalter führt hinzu, es sei bemerkenswert, dass die Vereinigten Staaten in Brüssel nicht vertreten seien, wenn die Frage der Besetzungskosten erörtert wird, denn das Verhältnis zeigt, dass die Kosten des amerikanischen Heeres im Verhältnis zu denen des französischen Heeres fantastisch seien. Uebrigens beruhen nach neuen Schätzungen amtlicher amerikanischer Persönlichkeiten die Kosten für das amerikanische Heer jetzt 80 000 Dollar täglich oder 6 Mill. Mark.

Französische Meinungen.

Paris, 12. Jan. Der Senat eröfnete unter dem Alterspräsidenten Doussier gestern seine Sitzungen. In seiner Rede erklärte Doussier, Deutschland müsse die Verpflichtungen des Friedensvertrages von Versailles erfüllen und namentlich die schuldigen Summen bezahlen. Wenn es gegen jedes Recht und unter Verletzung seiner Verpflichtungen nicht zähle, dann würde Frankreich gezwungen sein, eine energische Politik zu betreiben, also eine Politik, die allein für die Sicherheit Frankreichs in Frage komme. Für den Augenblick könne sich Frankreich nicht mit einem kleinen Heere begnügen.

Doussier stellte u. a. die Behauptung auf, vor sechs Jahren habe Deutschland die schreckliche Katastrophe heraufbeschworen, die 20 Millionen Opfer gefordert habe. Obwohl es auf dem Schlachtfelde besiegt worden sei, habe es die Revolution in Russland gefördert und sie auch in allen Ländern mit allen Mitteln provoziert. Anstatt dieses eigenartigen Bündnisses müsse Frankreich als der vornehmste Posten der Weltzivilisation die Pflichten übernehmen, die ihm auferlegt sind, und wenn es von seinem Parlament wieder die erforderlichen Mittel verlangen werde, werde dieses sie nicht verweigern.

Der Strich durch die Rechnungen.

Paris, 11. Jan. Wie der „Matin“ meldet, hat der amerikanische Völkerbund gestern Abend dem Ministerpräsidenten Doussier mitgeteilt, dass er sich von nun ab nicht mehr an den Sitzungen des Völkerbundes beteiligen werde. Er hat auch erklärt, dass die amerikanische Regierung sich bei der Sitzung des Völkerbundes am 19. Januar nicht vertreten lassen wird. Nach weiteren Meldungen wird Amerika im Wiederzusammenschluss und in der Rheinlandkommission verbleiben, um bei den Entscheidungen über die Durchführung des Abkommens von Spa mitreden zu können. Wenn man den Umständen auch keine übertriebenen Hoffnungen an diese reservierte Haltung Amerikas setzen darf, so beweist sie immerhin, dass Amerika in seiner Stellung an der deutschen Frage seine Selbstständigkeit wahren will.

Neue Gesetze.

Im Hauptauschuss des Reichstages gab Reichminister Koch Auskunft über den Stand der in seinem Ministerium ausgearbeiteten Gesetze. Danach ist das Reichsflugschutzgesetz fertiggestellt und wird in der nächsten Zeit dem Kabinett und alsdann dem Reichstag zugehen. Dasselbe trifft bei dem Jugendwohlfahrtsgesetz zu. Das Gesetz gegen die Schundliteratur ist in seiner Bearbeitung abgeschlossen. Das Fortbildungsgesetz ist in Vorbereitung.

Die Anarchie in Oberschlesien.

Eine neue deutsche Note.

Die deutsche Friedensdelegation übermittelte der Völkerbundkonferenz in Paris folgende Note, die gleichzeitig den Regierungen in London, Paris und Rom übergeben wurde:

Die deutsche Regierung hat in ihrer Note vom 4. Januar bereits kurz auf die Unruhen im ober-schlesischen Abstammungsgebiet hingewiesen und ausgeführt, dass eine zeitlich getrennte Abstimmung in keiner Weise geeignet sein kann, diese Gefahren zu beseitigen. Unerhörte Gewalt- und Unruhen folgten sich in ununterbrochener Reihe. Kein Tag vergeht ohne schwere Raubüberfälle. Wohl ausgerüstete Räuberbanden treten vor allem in den an Polen angrenzenden östlichen und südlichen Bezirken auf und halten die friedlichen Bewohner dieser Distrikte in ständiger Unruhe und Sorge. Selbst am hellen Tage werden in belebten Straßen Passanten ausgeraubt und von den sogenannten Entfesselungskommissionen ihrer Kleidung beraubt. Obwohl Geld- und andere wertvolle Transporte nur unter starker Bewachung vorgenommen werden, fallen sie trotzdem stärkeren, auf bewaffneten Räuberbanden in die Hände. Politischer Terror wird in allen nur denkbaren Formen von den Polen ausgeübt; er äußert sich im Schießen und dem Werfen von Bomben, dem Einschlagen von Fensterscheiben und in Verwundungen von Deutschen, die der deutschen Bevölkerung angehören. Deutsche Versammlungen werden mit Bomben und Gummikugeln ausgenutzt, politische Wortführer und brutalen Morde haben eine Verbreitung gefunden, die wohl einzig in der Geschichte zivilisierter Völker dasteht. Die Anzahl der Morde stieg um 249 und die der Raubüberfälle um 80 Prozent.

Geht man den Ursachen der trostlosen Lage in Oberschlesien nach, so kann die deutsche Regierung nicht umhin, sie in der Unauflöslichkeit der Maßnahmen der interalliierten Kommission zu sehen, die es trotz der ihr zur Verfügung stehenden Truppen unterlässt, irgendwie energisch gegen die Verbrecher und Banditen vorzugehen und von den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unparteilich Gebrauch zu machen. Nicht allein, dass die Truppen nicht eingreifen, die interalliierte Kommission ist auch die ausgearbeitete deutsche Polizei auf und legt an ihre Stelle Polizeikräfte, die mit unruhigen Elementen stark durchsetzt sind und in keiner Weise ein geeignetes Instrument für die ihnen auferlegten Aufgaben bilden. Ganz besonders ist es in den Grenzbezirken wegen der Unauflöslichkeit der dort zur Verfügung stehenden Polizeikräfte unmöglich, das gemeine wie das nationalpolitische Verbrechen zu vermeiden. Dieses hat im Gefühl der Unsicherheit vor einer Restnahme die Gewissheit, jederzeit leicht über die Grenze zu entkommen. So spotten die Räubbanden an der ober-schlesischen Süd- und Ostgrenze jeder Verhinderung. Ebenso stark wie die Kontrolle der Grenzübergänge an der Westgrenze ist, so lässt sich die an der Süd- und Ostgrenze abhandeln.

Die Grenzlage der Polizei und die einzelnen Kommandos aus den Bundesstaaten reichen bei weitem nicht aus, die Sperrung der Grenzen sicherzustellen. Dazu kommt, dass auch die Beschaffenheit der Grenzen selbst dem Überfliegen an unerlaubter Stelle keine besondere Schwierigkeiten bietet. Das Überfliegen der Süd- und Ostgrenze wird zudem durch die Anwesenheit von gänzlich unkontrollierten und praktisch auch unkontrollierbaren Sammelplätzen sehr erleichtert. An Hunderten laufen die Leute auf Grund solcher Sammelplätze über die Grenze. Bei der Denkmalschändung in Sosnowice sollen nach den polnischen Angaben sogar 40 000 Oberschlesier auf diese Weise über die Grenze gelangt sein.

Um diesen schweren Gefahren endlich zu begegnen, muss die deutsche Regierung verlangen, dass ohne jeden Verzug die Absperrung der Süd- und Ostgrenze derart durchgeführt wird, dass der Übergang über die Grenze einzeln und allein auf die von der interalliierten Kommission bestimmten Straßen beschränkt bleibt und dass durch eine genügende Besetzung mit Wachen und Polizei ein unerlaubtes Überfliegen der Grenze unmöglich gemacht wird.

Der erschreckenden Unsicherheit in Oberschlesien kann weiter nur dadurch wirksam gesteuert werden, dass nicht nur auf die gemeinen Verbrechen abführende Strafen gesetzt werden, sondern dass auch vor der Anwendung des Standrechts gegen die Mörder und Räuber nicht zurückgeschreckt wird. Die deutsche Regierung erwartet von den alliierten Regierungen, die die Verantwortung für die öffentliche Ruhe und Ordnung in Oberschlesien und für die gerechte Durchführung der Abstimmung übernommen haben, dass sie kein Mittel unversucht lassen, um in den bedrohten Grenzbezirken Ruhe und Ordnung zu schaffen und der Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit zu geben, ohne die eine freie, geheime und unbefristete Abstimmung unmöglich ist.

Die der deutschen Note beiliegenden Anlagen geben ein trostloses Bild der gegenwärtigen Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien. Eine Uebersicht der Verbrechen und Vergehen im Bereich der Polizeidirektion Katowice seit dem Beginn der Besetzung durch die interalliierten Truppen weist eine bedauernde Vermehrung auf, besonders der schweren Verbrechen. An den Anlagen wird eine Auswahl der besonders markanten Gewalttaten in den letzten vier Monaten gegeben.

Die Siedlungsfrage in Preußen.

Berlin, 11. Jan. Die preussische Landesversammlung nahm den Landwirtschaftshaushalt an, der 50 Millionen für die Siedlung bewilligt, desgleichen die Verteilung von Mitteln zur Urbarmachung von staatlichen Mooren. Der Entwurf über die Verteilung von Staatsmitteln zur Selbstbewirtschaftung von Domänen gelangte sodann zur Abstimmung, wobei sich die Beschlussfähigkeit des Hauses herstellte. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung wurde in die zweite Beratung des Domänenverordnungs-Gesetzes einberufen, die am Mittwoch fortgesetzt wird.

Allerlei vom Tage.

Der Fall Schiffmann.

Leo Schiffmann ist der Held jenes Riesenprozesses, der im Jahre 1917 mehrere Monate hindurch die Spalten der Zeitungen füllte und der schon durch die ungewöhnlich lange Untersuchungsdauer von sechsmonatigen Jahren, in der Schiffmann gefesselt hatte, "interessant" erschien. Schiffmann wurde damals wegen Kontursvergehens und betrügerischer Manipulationen bei Grundstücksverkäufen zu 11½ Jahren Zuchthaus verurteilt, aber noch während des Revisionsverfahrens auf Grund ärztlicher Zeugnisse aus der Haft entlassen. Trotzdem er mittellos war, gelang es ihm, gute Verbindungen anzuknüpfen und für eine Firma als Generalbevollmächtigter Lebensmittel nach Berlin einzuführen. Wegen des in dieser Angelegenheit erfolgten "unerlaubten Handels" schwebt ein Strafverfahren gegen den Geschäftsmann Schiffmann — eine ziemlich altmodische Sache. Interessant wird sie erst durch die jetzt bekannt gewordenen Dienste, die der aus der Haft wegen Krankheit entlassene, zu vieljähriger Zuchthausstrafe verurteilte Schiffmann bei der "Erfassung" verschiedener Deerequates und nicht freigelegener Güter (Spiritus, Zucker, Waffen usw.) den Behörden geleistet hat. Er war Vertrauensmann einer Anzahl solcher Stellen und hat große Summen in der Gestalt der ausgelobten Prämien bei diesem Handwerk ausgezahlt bekommen. Jetzt schwebt noch nach Zeitungsmeldungen eine Reihe von Prozessen, die Schiffmann gegen den Fiskus angestrengt hat, weil ihm die Auszahlung solcher "Prämien" in mehreren Fällen verweigert wurde. Und zu einem "Fall", der die öffentliche Meinung auf die Verhältnisse in Deutschland wirkt, hat sich die ganze um diesen "ranken" Mann gekommene Angelegenheit durch die Tatsache entwickelt, daß Schiffmann im Sommer vorigen Jahres mit Genehmigung der vom Reichsminister angeordneten Staatsanwaltschaft von seinem zukünftigen Kondratsmann Tellow einen Reisepass ins Ausland erhielt und seitdem natürlich seinen Wohnsitz dorthin verlegt hat. Die Genehmigung soll erteilt worden sein, weil die Haftunsfähigkeit des rührigen Herrn noch auf lange Zeit gewiss war, weil man annahm, daß die gegen ihn verhängte Strafe im Gedenkenwege doch herabgesetzt würde und weil die Behörden überzeugt gewesen seien, daß der ehrliche Herr Schiffmann sich der Strafe nicht werde zu entziehen versuchen. — Man traut seinen Augen nicht, wenn man diese "Kriminalgeschichte" liest. Also ein zu vielen Jahren Zuchthaus verurteilter Betrüger wird wegen Krankheit aus der Haft entlassen, als Vertrauensmann amtlicher Stellen in die Lage versetzt, große Summen zu verdienen, erhält einen Auslandspass, um den sich andere unbekannte Zeitgenossen die Finger wund schreiben und die Sohlen ablaufen, und verläßt damit ins Ausland. Höher geht's wohl kaum nimmer. Man versucht den Fall jetzt so darzustellen, als ob Schiffmann gewissermaßen das Opfer eines Justizirrtums geworden sei — er habe deshalb auch Strafauftrag gegen den Leiter der Verhandlungen gegen ihn gestellt. Doch hat dies alles nichts damit zu tun, daß ein rechtskräftig verurteilter Zuchthausstrafe auf die geschätzte Weise seiner "Freiheit" sich erfreuen und sie ausnützen konnte. Derlei Zustände, die der Aufklärung umso mehr bedürfen, als gestern folgendes amtliche Telegramm der Presse zugeht: "Gegenüber Pressemeldungen wird amtlich erklärt, daß das Reichsministerium des Innern mit dem Kaufmann Leo Schiffmann in keinerlei Beziehungen steht oder je gestanden hat. Es hat ihm auch niemals Beträge zur Verfügung gestellt."

Die Berliner Futterkrise.

Es ist bekannt, daß nach der Erinnung der Nacht die Sozialisten im Groß-Berliner Stadtparlament nichts Gütliches zu tun hatten, als dreißig besoldete Stadtratsstellen zu schaffen, die natürlich in der überwiegenden Mehrzahl durch Parteifunktionäre besetzt wurden. Nun kommen die einzelnen Bezirke daran. Den Stadtratsverordneten ist ein Dreieckselement zur Wahl von 138 besoldeten Stadtratsräten, unter denen sich 30 wahlberechtigte Bürgermeister befinden, vorstellt. Man berichtet sich nun in Berlin den Kopf, woher man das Geld für diese neuen Herren nehmen soll. Da außer ihnen schon 23 Stadträte, 8 Bürgermeister, 15 Bürgermeister, 16 Stadt- und Gemeindevorstände, 1 Stadtdirektor, 37 Gemeindevorstände, 7 Sondier, 6 Stadtschulräte, 5 Räte und 12 Polizeivorstände und Schöffen vorhanden sind, die neben den tausenden weiter zu übernehmenden Beamten von der neuen Ratsengemeinde Groß-Berlin übernommen werden müssen und vertraulich weiter zu besoldet sind. Und man zerbricht sich noch mehr den Kopf darüber, was aus dem großen Gemeindefiskus werden soll, wenn die vielen noch auf zehn Jahre verpflichteten eingearbeiteten Fachleute durch die sozialistischen Parteifunktionäre ersetzt werden. Denn die bürgerlichen Blätter betonen, daß die Stadt nach den neuen, auf bezahlten Beamten setzenden Einküpfungen bereits mit Nachdruck eröffnet worden sei.

Im Haß.

Roman von Richard Heinrich Feuers.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder Berlin. (Nachdruck verboten.)

"Das frönte dich der Herr Direktor?" fiel die Frau ihm verwundert in die Rede. "Warum wollte er das denn wissen?" "Schweige doch mal ein und laß mich doch ausreden!" vermahnte er ihr das Zwischensprechen. "Ich sagte ihm, daß wir zwei Stuben vermieten könnten. Die Lustig und auch nett wären, aber es wären 24 Mark im Monat. Ich habe das angegeben, auch er einen fremden Herrn an, der bei ihm wohnte. Der sagte dem Direktor zu, der mich dann fragte, ob wir die Zimmer vermieten hätten. Nein, sagte ich, wir hätten sie wohl schon vermieten können, aber da wir einen jeden doch nicht wollten, weil ich doch Beamter wäre, und dann wegen der Kinder, und weil ich doch öfter nachts allein mit den Kindern im Hause wäre, wenn ich Nachtdienst hätte. Ich nähme nur bessere Mieter. — Da antwortete der Direktor den fremden Herrn wieder an, und beide lachten, und der Direktor fragte mich, ob mir der Herr als Mieter wohl annehmbar wäre, und wies auf den fremden Herrn. — Ich sagte dir, Piese, daß es ein feiner Mann, und darum dachte ich auch, daß der Direktor Spaß mache, und sagte, daß dem Herrn unsere Stuben wohl nicht gut genug sein würden! Damit hatte ich doch recht, nicht, Frau?" "Nein ja, das kann man sich doch denken," stimmte sie ihm bei, im stillen ein wenig enttäuscht. Er weidete sich, heimlich lachend, an ihrer Miene, die das deutlich verriet, und fuhr endlich fort: "Ich hatte aber nicht recht, Piese. Siehste, was du dir nicht denken kannst. Ich aber doch so. Der feine Herr hat die Stuben gemietet. Heute abend zieht er schon ein!" "So was! Ne, ist das aber gut!" rief die Frau freudig und erstaunt zugleich aus. "Aber das brauchst du mir doch nicht so geheim zu erzählen!" meinte sie. "Doch, denn es soll möglichst geheim gehalten bleiben!" erwiderte der Mann. "Wir dürfen nichts von unserem Zimmerherren an andere Leute plaudern." —

Sparsamkeit ist eben ein schönes Wort, aber wenn man sie auf Kosten der anderen vermeiden kann — so denken die Herren Sozialisten —, soll man's tun. Berlin hatte bisher nur 18 besoldete Magistratsmitglieder, Charlottenburg 11, Schöneberg 8, Pankow 8, Neukölln 10, Köpenick 3, und das reiche, große Wilhelmsdorf erledigte seine Arbeiten mit 6 besoldeten Magistratsmitgliedern einschließlich der beiden Bürgermeister — im übrigen gab es nur 18 unbesoldete Stadträte. Groß-Berlin wird in leben, wohin es mit der Futterkrise verwickelt kommt; die Provinzhäute mögen sich die Angelegenheit zur Lehre nehmen und ihrerseits mit mehr "Sparsamkeit" vorgehen und die zweifelhaften Einrichtungen der zeitgemäßen beliebten Futterkrise zu vermeiden suchen.

Eine Dieselmotorennote.

Die deutsche Regierung hat eine Antwortnote in der Dieselmotorenfrage an die Vorkonferenzkonferenz gerichtet, in der sie darauf hinweist, daß am 31. März, dem spätesten Termin, noch nicht alle Maschinen anderweitig untergebracht sein könnten. Sie macht darauf aufmerksam, daß sie nicht anerkennen könnte, daß in diesem Falle die noch nicht zu anderen Zwecken abgebenen Motoren unter § 192 des Friedensvertrages fallen würden und schließt: "Daß die deutsche Regierung nicht die Pflicht hat, größere Mengen von Unterseebots-Motoren auf Lager zu halten, daß sie vielmehr beabsichtigt, die Maschinen sobald als möglich den einzelnen Verbündeten auszuliefern, acht auf ihrer Note klar hervor. Die deutsche Regierung muß hiernach an ihrer Rechtsauffassung in vollem Umfange festhalten. Aus dieser Auffassung ergibt sich, um es nochmals kurz zusammenzufassen, daß diejenigen Dieselmotoren, die aus dem Abbruch von Unterseebotsen herrühren, für gewerbliche oder Handelszwecke, aber auch nur für diese, Verwendung finden können, und daß sie dem Ausfuhrverbot des Artikels 189 unterliegen, während für die übrigen Maschinen keine Beschränkungen gelten. Die im ersten Teil dieser Note übernommenen Verpflichtungen bedeuten hiernach Einschränkungen, die sich die deutsche Regierung freiwillig auferlegt, weil auch sie den Wunsch hat, in dieser für die deutsche Wirtschaft so wichtigen Angelegenheit zu einer Verständigung mit den alliierten Mächten zu gelangen."

Vollversammlung der Handelskammer Wiesbaden.

Die erste Vollversammlung der neu gewählten Handelskammer fand am Montag Vormittag statt. Als Altes Mitglied der Kammer eröffnete Fabrikant Albert Sturm die Sitzung mit folgenden Worten: "Indem ich Sie alle, sowohl die früheren als auch die neu eingetretenen Mitglieder, auf die herzlichste willkommen heiße, gebe ich der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß der Geist der Eintracht und der Unparteilichkeit, der leider unsere Verhandlungen immer begleitet hat, auch ferner in diesen Räumen beständig bleiben möge. Wer die Kammer betritt, muß jeden persönlichen Wunsch, jedes eigene Interesse zurückstellen, und alle unsere Verhandlungen und Beschlüsse müssen einzig und allein von dem Bestreben geleitet sein, dem Interesse und dem Wohle der Gesamtheit zu dienen."

Es folgte die Wahl des Präsidiums. Auf Vorschlag einer aus den Beisitzern bestehenden Kommission wurden vorgeschlagen: als Vorsitzender Geheimrat Haener (Höchst), als erster Stellvertreter Fabrikant Albert Sturm (Wiesbaden), als zweiter Stellvertreter Kaufmann Wern (Wiesbaden) und als Schatzmeister Mühlenbesitzer Geymann (Wiesbaden). Die Wahl erfolgte einstimmig durch Applaus, und die Gewählten nahmen das Amt an.

Geheimrat Haener übernahm den Vorsitz und entwarf ein kurzes Bild über die augenblickliche wirtschaftliche Lage, wobei er hervorhob, was notwendig sei, um bei den Verhandlungen mit der Entente wegen der Kohlenlieferungen auf einem befriedigenden Ergebnis zu kommen, und daß das ganze Augenmerk auf eine Besserstellung unserer Balanceverhältnisse gerichtet sein müsse. Dazu sei es erforderlich, zunächst die Produktion zu heben. Unzweifelhaft sei augenblicklich die Lage des Handels. Eine volle Wendung des Handels sei nur möglich, wenn alle Beschränkungen seiner Freiheit fallen. Angesichts der Abhängigkeit der Regierung, die Handelskammern nach Möglichkeit zusammenzuführen, sei es ratsam, die Verhandlungen mit Lima und Dillenburg wieder aufzunehmen, um

eine Großhandelskammer für das ehemalige Herzogtum Nassau

zu bilden. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende noch der großen Verdienste seines Amtsvorgängers, des Kommerzienrats Rehr-Rlach, dem noch im Laufe der Sitzung eine besondere Ehrung zugebracht sei.

Für die Wahl der zu bildenden Ausschüsse gab Sondus Dr. Otto die nötigen Erklärungen. Danach wurde

zunächst ein Hauptauschuss gewählt, der in besonders wichtigen und dringenden Angelegenheiten anstelle der Plenarversammlung zu beschließen und zu entscheiden hat. Der Hauptauschuss wurde gebildet aus den Mitgliedern Pantier Dr. Fritz Berle (Wiesbaden), Hotelbesitzer Alexander Haefner (Wiesbaden), Mühlenbesitzer Siegmund Geymann (Wiesbaden), Kaufmann Karl Wern (Wiesbaden), Weinbändler Wilhelm Hütche (Wiesbaden), Kaufmann Josef Stamm (Wiesbaden), Fabrikant Karl Henckell (Wiesbaden), Dr. Wilhelm Ferdinand Kalle (Wiesbaden), Geheimer Ratierungsrat Kaufmann Dr. Adolf Haener (Höchst), Kommerzienrat Ph. Offenheimer (Höchst), Kaufmann Phil. Kramer (Höchst) und Fabrikant Albert Sturm (Wiesbaden).

Der bisherige Kleinhandelsauschuss wurde von zwölf auf vierzehn Mitglieder vergrößert, weil zusätzlich auch die Schuhwarenhändler, Rattenguthändler, die Fuß- und Schmiedhandwerke sowie der Kleinhandel im Rheingau darin vertreten sein sollen.

Neuegebildet wurde ein Verkehrsausschuss, bestehend aus dem Handelskammermitgliedern Hotelbesitzer A. Haefner (Wiesbaden), Direktor D. Hummel (Höchst), Kommerzienrat Ph. Offenheimer (Höchst), Hotelbesitzer Leopold Ross (Langenschwalbach) und Fabrikant A. Sturm (Wiesbaden), wozu noch vier Vertreter der Kurpfalz, Langen von Wiesbaden, Langenschwalbach, Schlangenbad und Soden sowie je ein Vertreter der Städte Wiesbaden, Elmville, Hildesheim, St. Goarshausen, Adeln und Höchst kommen.

Ferner wurde gebildet ein Außenhandelsauschuss, bestehend aus sechs Mitgliedern, ein Steuer- und ein Wirtschaftsausschuss, bestehend aus sechs Mitgliedern, und eine Rechnungs-kommission, bestehend aus fünf Mitgliedern.

Darauf ergriff Herr Sturm das Wort, um noch einmal besonders der Persönlichkeit und Tätigkeit des früheren Vorsitzenden, Geheimrats Rehr-Rlach, zu gedenken. Er gab dem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß die Kammer ihn für die Zukunft entbehren solle. Um aber seinen wertvollen Rat der Kammer zu erhalten und in dankbarer Anerkennung seiner unermühten und geradezu vorbildlichen, opferwilligen Tätigkeit für die Kammer stellte Herr Sturm am Schluß seiner Ansprache den Antrag, Kommerzienrat Rehr-Rlach zum Ehrenpräsidenten zu ernennen.

Dieser Antrag fand starken Beifall und wurde einstimmig angenommen.

Weiter gedachte Herr Sturm auch des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, Handelsrichters L. D. Jung, der als Mitglied der Kammer nicht mehr gewählt werden konnte, da er nicht mehr aktiver Kaufmann ist. In angedeuteter der großen Verdienste des Herrn Jung um die Kammer stellte er jedoch den Antrag, ihn als Mitglied der Kammer zu kooperieren. Auch diesem Antrag wurde einstimmig stattgegeben.

Mitteilungen aus aller Welt.

Unter Schlämmen begraben. Der "Mainzer Anz." meldet aus Dudenweiler in Baden: Bei den Schlämmenweibern ereignete sich ein schweres Unglück. Ansolat der einsetzenden Kälte lösten sich Schlämmenmassen, kamen ins Rutschen und begruben fünf Arbeiter. Drei der Verunglückten, die schwer verletzt wurden, konnten gerettet werden, während die beiden anderen nur als Leichen geborgen werden konnten.

Ein schrecklicher Stacheldraht. Ein in der heutigen Zeit für ungläublich zu haltendes Stück hat sich der Stadtschulrat in Straubing geleistet. Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft hatte einen Vortrag mit Lichtbildern über die Rettung Gefangener für die dortigen Schulen angesetzt. Der Stadtschulrat hatte aber nichts anderes zu tun, als den Vortrag wegen "Unzuchtlichkeit" zu verbieten. Trotz dieses Verbotes waren aber über 300 Schulkinder anwesend. Der dortige Vortrag ist seit Jahren in allen großen deutschen Städten gehalten und niemals von irgendeiner Seite Beachtung worden aus dem einfachen Grunde, weil die Bilder nichts weiter als mit Badegewand bekleidete Schwimmer aufwiesen, die den Zuschauern die für die Rettung wichtigen Griffe zeigten. Was war also der Herr Stadtschulrat dabei?

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vorgangenen Tages 10 Celsius.
Tiefstwärme der letzten Nacht 8 Celsius.
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weibburg: 8 mm
" " Koblenz: 1 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Veränderlich, noch vorwiegend trübe mit Regenfällen;
milde.

War freundlich muteten diesen die einfachen Räume an, die vor Zauberei strahlten.

Detectiv Moler hatte sich am Vormittag dieses Tages dem Polizeidirektor vorgestellt und ihm mitgeteilt, mit welcher Mission betraut er nach Düsseldorf gekommen wäre. Der hohe Beamte hatte den Detectiv, der sich auch bei ihm durch ein sehr warm und dringend gehaltenes Empfehlungsschreiben der deutschen Volkshilfe eingeführt hatte, mit ausgedehnter Höflichkeit behandelt und Moler jede etwa erforderliche Unterstützung durch die polizeilichen Organe im voraus angeboten. Als Moler im Laufe der Unterhaltung von seiner Absicht gesprochen, sich ein Logis zu mieten, in dem er durchaus ungeniert sei, hatte der Direktor den besonders sorgfältigen Vorsteher der Kriminalabteilung zu sich entbieten lassen. Dieser enthielt sich, daß der Schatzmann Kaiser möblierte Zimmer vermietete und sein Haus auch allein bewohnte. So war es gekommen, daß Kaisers einen so gut zahlenden Mieter erhalten hatten. —

Es war abends gegen 9 Uhr, als Moler, von einem Dienstmädchen begleitet, der einen Koffer trug, seinen Einzug hielt.

Mit übergroßer Höflichkeit, mit reichlichen Verbengungen und Anzügen empfing ihn das Kaiserliche Ehepaar. Moler schüttelte ihnen freundlich die Hände und bedankte sich bei der Frau noch für den großen Blumenstrauß, der auf dem Tische prahlte.

Damit hatte er sich unstrittig die Sympathie beider erworben. Als sie sich auf den Zehenspitzen die knurrende Treppe heruntergeschlichen hatten, sagte Frau Kaiser schon im Flur flüsternd:

"Weißte Mann, das ist wirklich ein feiner und nobler Herr!"

(Fortsetzung folgt.)

TRAURINGE
Maille Gold, geltemplatt M. 30. — an.
Enorme Auswahl.
B. O. K., Kirchgasse 70.

• Aus der Stadt. •

Dr. Grünhut 7. Am 4. Januar fand in München Herr Professor Dr. Leo Grünhut, der lange Jahre Dozent am Laboratorium Freireichs und eine der bekanntesten Persönlichkeiten in Wiesbaden gewesen ist.

Geh. Studienrat Prof. Dr. Vohr tritt am 1. April, nachdem er 44 Jahre hindurch dem hiesigen Gymnasium seine ganze Kraft gewidmet hat, in den wohlverdienten Ruhestand. Ernennung. Rechtsanwält Dr. Dr. C. D. Meier Stellvertreter der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Sohn des Geh. Reg.-Rats Oskar Meier von hier, ist zum Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats ernannt worden.

Wohltätigkeit. In hochherziger Weise haben der Stadt Wiesbaden die Ruffa-Werke Dr. Kreuder, Fabrik chemischer und pharmazeutischer Präparate, 5000 M. für bedürftige bedachte Schüler, die französische Teilschüler des Hotels Nassau (Nassauer Hof) 8000 M. für Waisen, die Haaftenfabrik Mees, Dr. u. G. B. B. 5000 M. für verarmte Arme und Herr Dr. B. B. B. 500 M. für bedürftige Kinder gespendet.

Buchführungslehre. In der Handwerker- und Kunstgewerbeschule beginnt in aller Kürze ein Unterrichtskursus zur Vorbereitung auf die theoretische Meisterprüfung, in welchem Gewererecht, Genossenschaftsrecht, Steuer- und Versicherungsweisen, Buchführung gelehrt wird. Anmeldungen sind umgehend in der Schule, Weststr. 38, Zimmer 11, zu bewilligen.

Vorsicht beim Einkauf von Schmalz. Wir verweisen auf eine in der vorliegenden Ausgabe erscheinende Bekanntmachung der Stadt, Preisprüfungsstelle, wonach verlangt wird, neben reinem Schweineschmalz auch sogenanntes „Compoundlard“ einzuführen und zum Verkauf an Stelle reinen Schmalzes anzubieten. Das Aussehen beider Fettarten ist wohl dasselbe, erhebt sich aber von dem Schmalz, das durch, daß es aus einer Mischung von Fett und Minderfett besteht und wesentlich billiger ist, als reines Schmalz. Diese Kunstfette unterliegen strengen gesetzlichen Vorschriften, welche besagen, daß das Publikum vor Uebervorteilung zu schützen, und dürfen nur unter der Bezeichnung „Kunstfett“ angeboten werden. Außerdem müssen die Gefäße und Packungen, welche Kunstfette enthalten, mit einem deutlich sichtbaren roten Bandkreuz versehen sein und die deutliche Aufschrift „Kunstfett“ tragen. Dem Publikum wird Vorsicht beim Einkauf von Schmalz empfohlen, und es ersucht Aufforderung, vorzukommen, falls Anzeige bei der Preisprüfungsstelle zu erstatten.

Zahlung des Reichsnotopfers. Nach einer Mitteilung der Reichsgeldverwaltung hat der Eintrag der Anträge auf Uebertragung von Schuldverschreibungen auf das Konto der Reichskasse zur Entlastung des Reichsnotopfers bei der Reichsgeldverwaltung einen solchen Umfang erreicht, daß die Bearbeitung dieser Anträge mehrere Wochen beanspruchen wird. Da auf diesen Umfang bei der Einleitung des Reichsnotopfers Rücksicht genommen werden soll, wenn die noch nicht erfolgte Erledigung des Uebertragungsantrages alsbald gemacht wird, liegt zu einer Beurlaubung kein Grund vor. Anfragen über den Eingang von Anträgen werden von der Reichsgeldverwaltung zum Beantworten, wenn ihnen mit Freimarken und vollständiger Adresse des Antragstellers versehen Briefumschläge oder Postkarten beiliegen. Es empfiehlt sich auch die Uebertragungsanträge unter Einschreiben einzusenden, und den Poststempel als Bezeichnung der Antragsstellung zu verwenden.

Vorauszahlung auf Umfahner. Das Finanzamt hat uns folgendes bekanntgegeben: Den gewerblichen oder beruflich tätigen Personen (Gewerbetreibenden, Kaufleuten, Handwerker, Klerikern, Rechtsanwälten usw.), die auf ihre Umfahnerkennzeichen Anzeigen bis zur Hälfte des Jahres 1921 zum Ablauf des dritten Monats nach Ablauf des Steuerjahres für den laufenden Wirtschaftsjahr, also bis Ende März 1921 leisten, werden für diese Anzeigen einen Abzug von 5 v. H. vom Tage der Zahlung ab veranlagt. Die Steuerpflichtigen werden bei Bezahlung der Anzeigen von ihrer im Januar 1921 abzugebenden Steuererklärung ausgenommen. Um für den Nachschuß einen besonders hohen Anreiz auszuüben, ist die Jahreszahlung für Anzeigen, die bis 31. Jan. 1921 einreichen, auf 6 v. H. ermäßigt. Diese Zahlungen sind bei der Umfahnerkasse, Nikolaistraße 12, zu leisten.

Handelsverkehr mit Polen. Die Handelskammer Wiesbaden gibt bekannt: Nach Mitteilung des Handelsvertragsvereins ist es ratsam, nach Polen nicht anders als gegen Barzahlung zu liefern. Das Eintreiben von gegen Polen gerichteten Forderungen scheint völlig ausgeschlossen. Jedemfalls dürfte es für einen Deutschen schwer sein, vor einem polnischen Gericht zu seinem Recht zu gelangen. Auch auf Teilschulden, Rücknahmen durch Speditionen usw. soll sich der deutsche Lieferant nicht einlassen. Im übrigen dürfte es zweckmäßig sein, wenn sich der deutsche Exporteur vor Geschäftsabschluss vergewissert, ob er die Ausfuhrerlaubnis nach Polen erhält.

Rein. Schwurgericht. Die erste Wiesbadener Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht, die am 17. Januar unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Reiser beginnt, fällt aus, da die vorstehenden Verhandlungssachen noch nicht eröffnungsreif sind.

Wirtschaftliche Stellung für arme Waisen. Am 1. Januar dieses Jahres gelangen die Listen des hiesigen Waisenausschusses von 20.000 M. aus dem Rechnungsjahr 1920 im Betrage von 800 M. wieder zur Verteilung. Nach der Testamentbestimmung sollen die Waisen einer geringen befristeten Pension (monatlich oder wöchentlich) genießen. Die früher für Rechnung des hiesigen Waisenausschusses verpflegt worden sind und die seit Entlassung aus der Waisenversorgung nicht unbedeutend betragen hat, fröhlicher sind die Jahre nach dieser Entlassung als Auszubildende oder zur Gründung einer beruflichen Niederlassung angereizt werden. Bewerbungen sind bis 1. März d. J. an den Verbandshauptmann zu Wiesbaden zu richten.

Kathol. Kirchenbauverein Waldstraße. Eine himmelstürmische Weihnachtsfeier mit Gesängen, kleinen Vorträgen aller Art und zwei recht gediegenen Theaterstücken veranstaltete am Samstag der kathol. Kirchenbauverein seinen Mitgliedern im Saalbau Burggraf, Besonderen Beifall erzielten die Damen, die den „Kaffeehaus“ zur Vorführung brachten. Auch die Spieler des Stücks „Lantens Weibchens“ oder „Perle Meier“. Ein abendlicher der Feier und Zeit entfallender Vortrag des Pfarrers Weider hat sehr viel zur Verschönerung der Feier beigetragen. Große Freude und Begeisterung brachte die aufgeführte kleine Komödie mit ihren prächtigen Gewinnen. Ein Tanzen bildete den Schluß der schön verlaufenen Feier.

Kaufmännische Lehrgänge. Am 17. Jan. beantragen neue Lehrgänge der Betriebswirtschaftlichen kaufmännischen Verbände. Die Anmeldungen sind bis einschließlich 13. Jan. abends 6 Uhr, verlängert, bis 19. Jan. abends 8 Uhr, in der Dombaustr. 9, Winterbau rechts, Zimmer 10, die erste Sa-

sonnenkunft sämtlicher Teilnehmer stattfindet bei welcher Gelegenheit auch die einzelnen Kurse einzeln werden.

Ständekomitee-Nachrichten vom 11. Januar. Sterbefälle. Am 7. Jan. Badermeister Friedrich Schül, 54 Jahre. Am 9. Jan. Witwe Auguste Poths, geb. Werner, 67 Jahre; Witwe Justine Hilger, geb. Müller, 74 Jahre; Witwe Katharina Baumann, geb. Kallert, 75 Jahre; Witwe Tina Seukert, geb. Stepp, 69 Jahre; Kind Heinrich Ewald Nees, 16 Tage; Kind Marie Eichenmüller, 5 Tage. Am 10. Jan. Stickerin Julia Tiefenbach, 55 Jahre; Witwe Friederike Dehert, geb. Nees, 79 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Das Programm des 1. Kammermusik-Abends des Wiesbadener Streichquartetts am Freitag dieser Woche im kleinen Saale des Kurhauses enthält folgende Werke: J. Haydn: Streichquartett op. 1 Nr. 2, E. v. Beethoven: Sonate für Klavier und Violoncello Nr. 5 (Brünnens-Sonate) und Streichquartett op. 59 Nr. 2. Für den Klavierpart ist bekanntlich Herr Musikdirektor Hans Weisbach aus Dagen gewonnen worden.

Stadttheater. Am Donnerstag, 13. d. M. geht bei aufgehobenem Abonnement das diesjährige Weihnachtsmärchen „König Hühnelmann“ zum voranschließenden letzten Male in Szene. (Anfang 6 Uhr.) Am Freitag, 14. d. M. geht im Abonnement B. Schiller's „Wilhelm Tell“ in Szene. In der Abendstunde gastiert Herr Herrmann Hart vom Deutschen Theater in Prag auf Anstellung. (Anfang 6.30 Uhr.) Frau Kammerkammerin Maria Kessler-Burkard ist für ein weiteres Gastspiel verpflichtet worden, welches am Sonntag, 16. d. M. stattfinden wird. Die Künstlerin singt die „Ortrud“ in Richard Wagners „Lohengrin“. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Die Aufführung findet im Abonnement D statt. Die nächste Wiederholung der Gesandtschaft „Robert und Vertram, die lustigen Bagabunden“ ist für Samstag, 15. d. M., bei aufgehobenem Abonnement vorgesehen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden e. V. Die nächste Vortragsveranstaltung findet Freitag, 14. Januar, abends 8 Uhr im Wintergarten statt. Als Redner ist Herr Max R. Reichard, Saarbrücken, gewonnen, der von seinem letzten Vortragsort im Kurhaus, Verein hier in besser Erinnerung steht. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

Der Evans. Kirchengesangsverein Wiesbaden veranstaltet zum erstenmal nach fünf Jahren am Sonntag, den 16. Januar, ab 4 Uhr nachmittags einen Unterhaltungsabend in der Turnhalle Dellmündstr. 35. Neben Chorvorträgen kommen Einzelgesänge, Duette von langjährigen Mitgliedern zum Vortrag. Als Mitwirkende sind Hr. P. R. (Soprano) vom Stadttheater und Mitglieder des Gesangsvereins „Sänger-Verein“ gewonnen worden. Weitere musikalische und literarische Aufführungen, Tanz und eine reichhaltige Verlosung sind vorgesehen.

Kino, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Da das große Filmmittel „Anna Bolena“ über Freitag hinaus leider nicht verlängert werden kann, finden jeden Sonntag 10% bis 12% Uhr Sondervorstellungen statt. Da der Andrang nachmittags und abends sehr stark ist, empfiehlt es sich, diese Extravorträge zu bevorzugen. Vorverkauf ab 10 Uhr vormittags an der Theaterkasse, Kirchstr. 72.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Erbenheim.

Der Männergesangsverein Gemütsheiligkeit veranstaltete nach einer hiesigen Pause sein erstes Winterkonzert im Saalbau „Zum Löwen“. Die Gäste, die der Feste in die Sängerkirche gerufen hatte, sind wieder erschienen. Der Chor steht unter der bewährten Leitung des Herrn Hermann Stiller. Wiesbaden wieder auf seiner alten Höhe. Dies zeigte sofort der Eröffnungssong „Märchen“ von Anner. Dieser und die übrigenlieder wurden auf zu Gehör gebracht und zeigten von eingehendem, fleißigen Studium. Die Darbietungen des mitwirkenden Mandolinisten Erbenheim wurden mit großem Beifall aufgenommen, die Gesangsstücke gut aufgeführt und trugen viel zum Gelingen des Abends bei. Stimmlichen Applaus erzielten die verschiedenen Comples des Humoristen Franz Geyer. Die Zuschauer gingen mit dem Bewußtsein nach Hause, bei der Gemütsheiligkeit einige recht angenehme Stunden verbracht zu haben.

Seisenheim, 12. Jan. Seinen 90. Geburtstag feiert in aller Frische am morgigen Tag Herr G. Geyer von hier. G. begleitete längere Jahre das Amt als Kirchenvorsteher, Feldgerichtsbesitzer, Waisenrat und Aufsichtsrat bei der hiesigen Volkshaus.

Naurob, 10. Jan. Einbruch. Am vergangenen Mittwoch, morgens gegen 3 Uhr, wurde ein Einbruch in das hiesige Kurhaus verübt. Die Einbruchstahlwerkzeuge wurden durch die Hausbewohner verstreut. Es gelang ihnen indessen, außer etwas Bargeld einen Herrenüberzieher, einen Damenschirm und einen Regenschirm mitzunehmen. Auch einen großen Türschlüssel ließen sie mitnehmen. Man vermutet, daß ein Auto, das kurz nach der Tat in der Richtung nach Premsbald nach durch das Dorf fuhr, mit dem Einbruch in Verbindung zu bringen ist.

Mainz, 10. Jan. Abgelehntes Schinegeld. Die hiesige „Postzeitung“ meldet: Die deutsche bzw. belgische Regierung haben das Angebot der französischen Regierung, den Eltern des gelegentlich einer Landbesichtigung getöteten Mädchens aus Mainz (Frankfurt) 25.000 Franken Schinegeld zu zahlen, als ungenügenden Schadenersatz abgewiesen.

Saarbrücken, 11. Jan. Verbot des Karnevals. Die Saarregierung hat jede karnevalistische Veranstaltung für das Jahr 1921 im Saargebiet verboten.

Gericht.

Erpressung und Urkundenfälschung. Die bei der Section Economique in Mainz als Dolmetscherin beschäftigt gewesene Paulette Deschamps aus Paris fand bei einer Wiesbadener Firma wieder Stellung und nahm, nachdem sie auch dort bald entlassen in einem hiesigen Hotel Bohnhans, als der Wirt ihr eines Tages die Rechnung mit 1400 M. vorlegte, erklärte die Dolmetscherin, die französische Botschaft wolle den Betrag. Daß darauf erhielt er ein Schreiben von einer französischen Stelle des Inhalts, daß er Zahlungsmittel auf einer Coöperative, die für Fr. Deschamps bestimmt gewesen seien, anderweitig verbrannt und deshalb sich strafbar gemacht hätte. Der Detektiv verlangte Aufklärung und mußte zu seinem Erschrecken feststellen, daß dieses beschriebene Schreiben ein Nachwerk der Deschamps war. Einer Freundin, die in der Gesellschaft der Dolmetscherin 100 M. vermisst hatte, wurde eines Tages ein Schreiben von einer französischen Gerichtsstelle zugehändelt, aus dem sie in ihrem Schreiben erfuhr, daß sie wegen Verleumdung der Deschamps zu 2000 Fr. Geldstrafe oder drei Jahren Gefängnis verurteilt worden sei, und ihr Bruder infolgedessen aus dem besten Gebiet ausgewiesen werde. Das gedruckte Schreiben erholte sich erst von ihrem Schrecken, als sie französische Behörden erfuhr, daß das Schreiben eine Fälschung sei. Die Feststellungen ergaben, daß die Dolmetscherin auch hier Fälschungen begangen hatte. Die Strafkammer verurteilte die Deschamps wegen einfacher und schwerer Urkundenfälschung sowie wegen verurteilter Erpressung zu vier Monaten Gefängnis.

B. Deandiana. Das Schwurgericht in Bimburg verurteilte am 2. Juli v. J. den Viehhändler Fritz Schults und Weiburg wegen Raubmordes. Besondere an dem Weiser Kälin hier, zum Tode. Die Todesstrafe ist nunmehr im Gnadenwege in lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt worden.

Sport und Spiel.

Fußball. Am vergangenen Sonntag spielte die 1. Mannschaft der Spielvereins Wiesbaden gegen die gleiche des Sportvereins 1910 Müdesheim unentschieden 3:3. Halbzeit 3:2 für Spielvereins. Die 2. Mannschaft der Spielvereins Wiesbaden spielte gegen die gleiche von Müdesheim mit 3:1 Toren geschlagen. Halbzeit 1:0 für Müdesheim.

Handel und Industrie.

Die Reichsbank am Jahresabschluss.

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember zeigte für die letzte Jahreswoche ein im Laufe des Jahres 1920 nur während der letzten Juni- und Septemberwochen übertrieben gewaltiges Anwachsen der Kassenkonten. Die Neubelastung war weniger auf vermehrte Anforderungen des Reichs zurückzuführen, sie hing vielmehr im wesentlichen damit zusammen, daß im freien Verkehr untergeordnete Kassanweisungen entgegen der Reichsbank revidiert oder nach eingetretener Stilllegung zur Einzahlung eingewandt wurden, während die Gegenwerte zwecks Deckung des Umlaufbedarfs den Girokonten auflösten. Die gesamte Kassenanlage nahm um 6876,8 Mill. M. und trug damit auf die zuvor niemals beobachtete Höhe von 60.822,1 Mill. M. Die bankmäßige Deckung für sich allein wuchs um 6892,3 Mill. M. auf 60.834 Mill. M. Auf der anderen Seite verhielt sich die fremden Gelder eine über die Zunahme der Kassenkonten noch erheblich hinausgehende Vermehrung, nämlich um 8162,9 auf 22.827,1 Mill. M.

Der Zahlungsmittelbedarf blieb zwar hinter den Anforderungen der Vorwoche zurück, war aber immer noch außerordentlich hoch. Es betrugen 1679,3 Mill. M. an Banknoten in den Verkehr ab, sodas der Umlauf mit dem Betrage von 68.805 Mill. M. den Rekord des abgelaufenen Jahres erreichte. Der Umlauf an Darlehensfaktoren ging geringfügig um 52,6 Mill. M. auf 12.693,3 Mill. M. zurück. Im Ganzen ergab sich mit dem Umlauf an den genannten papiernen Geldmitteln in Höhe von 16.827,4 Mill. M. In den Jahren 1918 und 1919 waren in der letzten Dezemberwoche 11.053,3 Mill. M. bzw. 17.548,8 Mill. M. an Banknoten und Darlehensfaktoren neu beantragt worden.

Die Bestände der Bank an Darlehensfaktoren vermehrten sich beträchtlich, und zwar um 1947,1 Mill. M. auf 22.872,7 Mill. M. Die Steigerung wurde, abgesehen von den erwähnten Rückflüssen an Darlehensfaktoren aus dem Verkehr, veranlaßt durch die starken Darlehensanträge, denen die Darlehensstellen zum Jahresabschluss angetrieben hatten. Die Darlehensstellen erhöht die Summe der Ausleihungen um 1804,1 Mill. M. auf 35.526,1 Mill. M. und führten einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehensfaktoren an die Reichsbank ab.

Der Papiergeldumlauf in Deutschland — Reichsbanknoten und Darlehensfaktoren — hat im letzten Jahre die ungeheure Steigerung von 49,5 Milliarden auf 80 Milliarden Mark erfahren, wie aus folgender Aufstellung hervorgeht. Der Umlauf betrug in Milliarden Mark:

31. Dez.	15. Juni	31. Aug.	7. Okt.	6. Nov.	31. Dez.
49,5	64,2	71,8	75,4	76,3	80,8

Berliner Börse.

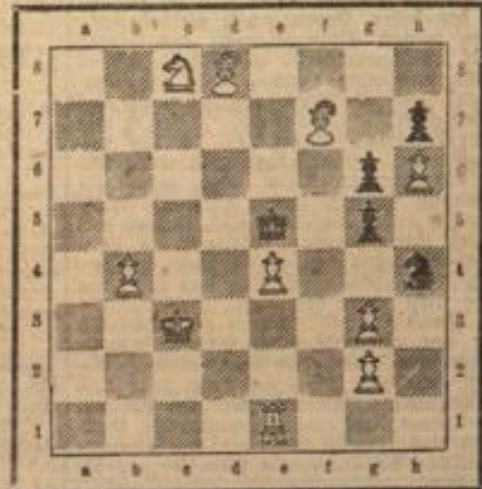
Berlin, 11. Januar	Devisenmarkt. Telegraphische Anzeigen für		10. Jan. 1921		11. Jan. 1921	
	Devisen	Gold	Devisen	Gold	Devisen	Gold
Holland	2330,15	2334,85	2292,70	2297,30		
Brasilien-Antwerpen	482,50	483,50	449,00	449,95		
Norwegen	1200,75	1203,25	1178,80	1181,20		
Dänemark	1221,75	1226,25	1213,25	1216,25		
Schweden	1820,35	1824,05	1499,25	1501,50		
Belgien	234,75	235,25	216,75	217,25		
Hallen	287,70	288,30	246,75	247,25		
London	254,70	255,30	251,50	251,80		
New-York	72,67	72,83	67,93	70,07		
Paris	430,49	431,45	428,80	429,20		
Schweiz	1115,88	1118,15	1090,00	1093,10		
Spanien	954,-	956,-	936,55	938,45		
Oesterreich-Ungarn	—	—	—	—		
Wien (in Deutsch-Oester., abgestempelt)	15,58	15,62	15,38	15,42		
Prag	81,65	81,85	81,55	81,65		
Budapest	12,08	12,12	12,10	12,14		

Dollar-Rückgang. Die mehrfach angekündigte amerikanische Entziehung in das behaltene Mittelstücken mit dem Ziel, den Markkurs zu heben, scheint zur Tatsache zu werden. Am Montag hat die Mark in Amerika einen erheblichen Aufschwung genommen (140 nach 137). In Rückwirkung davon war sie gestern auch an den europäischen Börsen meist gehoben, in Zürich von 8,97 auf 9,20, in Amsterdam von 4,27 auf 4,37, in Stockholm dagegen unverändert, ebenso in Paris, während der ganzen Vorabend. (Der franz. Franken erfuhr gleichzeitig in Zürich und Amsterdam ebenfalls eine Aufbesserung.) In Berlin wurden die ausländischen Zahlungsmittel durchwegs erhöht, vor allem New-York, das auf 70,— auslief; Amsterdam sank um 87 auf 2206, Brüssel um 3/4 auf 440 1/2, Paris um 1/4 auf 228 1/2, Schweiz um 25 auf 1002, Italien um 4 auf 247 und London um 3/4 auf 201 1/2. Spanien und Stockholm sahen ähnlich nach.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 21.

Dreifacher von G. J. Slater, Liverpool.



Welch zieht an und setzt mit dem 3. Zuge matt.
Lösung: Nr. 19. 1. e7-e8 wird Läufer. Ad5-e6 oder e4. L2-c8-b7 oder e6 matt.
Richtige Lösungen sandten ein: Dr. E. D. M. J. D., Schachfreund Elville.

Fransösisches Schachspiel.

Gespielt in Eriberg im Oktober 1916.

Weiße: Bagatubow. Schwarze: Eledum.
1. e2-e4, e7-e5. 2. Sg1-f3, d7-d6. 3. d2-d4, Sg8-f6. 4. Sb1-c3, Sg8-d7. 5. Lf1-e4, Lf8-e7. 6. 0-0, 0-0. 7. Dd1-e2, c7-c6. 8. a2-a4, h7-h6. 9. Lc4-a2, Sf6-h7. 10. Lc1-e3, Lc7-f6. 11. Tf1-d1, Dd8-e7. 12. De2-c4, Tf8-e8. 13. a4-a5, Sh7-f5. 14. d4-d5, c6-c5. (Dieser Zug beschleunigt den Untergang. Die einzig mögliche Verteilung bot 14. ... Sd7-b8. Auf die Dame war natürlich auf keine Art mehr die Partie zu halten, da Schwarz furchtbar eingestrichelt steht.) 15. Sc3-b5, Sd7-b8. 16. Lc3-c6, d6-d5. 17. d5-d6, De7-d7. 18. Sb5-c7, b7-b6. 19. De4-d5 und gewann.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Fritz Götze; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Götze. Für den Interzettel und geschäftliche Mitteilungen: Dr. G. Götze. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung & Druckerei M. A. G.

Konsumverein

für Wiesbaden u. Umg. G. G. m. b. H.
Sitz: Seemannstraße 45, I. — Telefon 489, 490.

Großer Preisabschlag!

Prima reines amerik. blütenweißes
Schweineschmalz per Pfund **15.⁵⁰**
Süßrahmmargarine **14.⁰⁰**
Ia Qualität . . . per Pfd.

Firma Adolf Sarth

Ein Waggon

Rüböl (Backöl)

in bekannt feiner
Qualität eingetroffen.

Das Öl gelangt, soweit
Vorrat, zu dem enorm
billigen Preise von

mk. 9.⁷⁵

per Schoppen (1/2 Liter)
zum Verkauf.

[4139]

21 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Einzahlung der Reichseinkommensteuermarken.

Steuerpflichtige, die ihre Steuerpflichtigkeit
durch Verwendung von Steuermarken entrichten
oder entrichten haben, sind nach den bestehenden Ge-
setzesvorschriften verpflichtet, ihre Steuerkarte
sowie die Steuermarken, Entnahme und Gültigkeit der
eingelieferten Markenwerte der Steuerbehörde vorzulegen.

Die Vorlegung der Steuerarten hat zu erfolgen
im alten Rathausgebäude, Zimmer 43, vormittags
zwischen 8 1/2 bis 12 1/2 und nachmittags — auschl.
Sonntags — zwischen 3 1/2 bis 6 Uhr und zwar
in nachfolgender Reihenfolge: für Straßen mit dem
Anfangsbuchstaben

A und B am 11., 12., 13. Januar,
C am 14., 15., 17. Januar,
D am 18., 19., 20. Januar,
E am 21., 22., 24. Januar,
F am 25., 26., 27. Januar,
G am 28., 29., 31. Januar,
H und außerhalb des Stadtbezirks am
1., 2., 3. Februar.

Dur diese Einteilung ist die Lage der Wohnung
beim die Lage der Betriebsstätte des Arbeitnehmers
maßgebend; für alle auswärtig beschäftigten Per-
sonen kommt die Lage der eigenen Wohnung in
Betracht.

Dur Vermeidung von Weiterungen und zur
Erleichterung einer schnelleren Abfertigung wird noch
auf die Beachtung folgender Punkte hingewiesen:
1. Die Abtrennung der einzelnen Marken-
blätter darf nur durch die Steuerbehörde er-
folgen.

2. Es werden nur die bis zum 31. 12. 20 ge-
lieferten Markenwerte abgerechnet, weshalb vom
Januar 1921 ab mit einem neuen Markenblatt
nicht nur mit einer neuen Zeile zu beginnen ist.

3. Eingelegte Steuermarken müssen durch Aus-
schnitt des Verwendungsbereichs entwertet sein, wo-
bei der Tag und das Jahr in arabischen Zahlen
und der Monat in Buchstaben anzudeuten ist (s. B.
20. Okt. 20).

4. Der Arbeitgeber hat den Wert der jeweils
eingelieferten Marken in die dafür vorgesehene
Rechnung einzutragen und die Abfertigung des
Eintrags gemäß Vordruck zu bescheinigen.

Es wird noch besonders hervorgehoben, daß nach
§ 17 der Bestimmungen über die Erhebung der
Reichseinkommensteuer der Arbeitgeber für die
Einhaltung und Entrichtung der Steuerbeiträge
gegen den Arbeitnehmer dem Reiche als Gesamt-
schuldner haftet.

Wiesbaden, den 8. Januar 1921.
Städtische Steuerkasse
als Stellvertreter der Reichseinkommensteuer, (404)

Mignon

Herbergasse 23 - Telefon 533
Elegante Tee- und Weindiele.
Besitzer: L. Herbeth.

Täglich 4 Uhr

TANZ-TEE.

Abends: Erstkl. Künstler-Konzert.
Solide Preise. Solide Preise.

Neu eröffnet.

[408]

Dr. Jacobi, Arzt

verzogen nach

Michelsberg 2.

[4140]

Bettstätten

Befreiung sofort.
Alter u. Geschlecht
ang. Ausk. umsonst.
Dr. med. Lauterbach,
München Z. 123.
Therapiesitz, 1. [A 99]

Tanzschule Max Kaplan

lehrt alle modernen und alten Tänze jederseit
(auch Sonntags). Privatstunden auch für ältere
Personen und Ehepaare. 2 lehrer. Unterrichts-
Säle. Wohnung: Blücherstraße 16. (409)

Sehenswerte Ausstellung!

Möbel-Wolf

Wiesbaden, Friedrichstraße 41,
bietet grosse
Vorteile beim **Möbel-Einkauf.**

Verkauf allerbilligst gegen
Cassa und auf **Teilzahlung.**

Besichtigung erbeten.

Hotel Nonnenhof. Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 13. cr.,
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend:

Zum Ausgebot kommen

noch Schlafzimmer u. einzelne
Möbel, sow. eine Nähmaschine,
Korbseffel, Waschgarnituren,
Bilder, Tische, Vorhänge und
Portieren, Tisch- und Stepp-
decken, Polster- und andere
Türen, Abteilwände, 1 Hotel-
küchenherd m. Boiler, 4 Oefen,
2 email. Badewannen, eine
sehr gut erhaltene Wäsche-
einrichtung, 1 Speiseaufzug mit
2 Motoren und vieles andere mehr.

Am Freitag, den 14. cr.

kommen die Marmortische, 1 Kassen-
schrank, zwei Glaskränke, eine
Registrierkasse für 9 Bedienung,
sämtliches Hotelgüter, Bier-, Wein-,
Sekt- und Likörgläser, sowie die
Teppiche, Kissen und Vorlagen
zum Ausgebot.

Ueber Freitag siehe Sonder-Anzeige.

Wiesbadener Auktionshaus

Willn Wink

Auktionator und Taxator.

Handelsgerichtlich eingetragen. [4136]

Luisenstraße 45 Wiesbaden Telefon 5207

Schnell

in die Uhrmacherei

M. Ebbe, Kirchgasse 49 I

wo meine defekten Uhren am schnellsten
und billigsten repariert werden!

Auch Ankauf von altem GOLD,
SILBER, GEBISSEN, UHREN etc.
zu höchsten Tagespreisen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Verkauf v. Silbergegenständen.

Anna Boleyn

Historischer Prunkfilm in 6 Akten.

Regie: Ernst Lubitsch.

Hauptrollen:

Henny Porten

u. **Emil Jannings.**

Tägl. 4 geschloss. Vorstellung.

nachmittags 3, 5, 7 und 8 1/2 Uhr im

THALIA-THEATER

Erhöhte Eintrittspreise (3. — bis 7. — Mk.). Abonnements-, Dauer-
und Freikarten ungültig. Vorverkauf täglich vormittags von
11—12 Uhr an der Theaterkasse, Kirchgasse 72.

Zur besonderen Beachtung!

Da der Film Anna Boleyn über Freitag hinaus nicht verlängert
werden kann, finden morgen **Donnerstag und Freitag**
vormittags 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

2 Sonder-Vorstellungen

statt, zu denen Eintrittskarten vormittags ab 10 Uhr an der
Theaterkasse, Kirchgasse 72, zu haben sind.

Firma Adolf Sarth

Von heute ab kommt, soweit
Vorrat reicht,

ein Waggon mit
20 000 Pfund

prima Zittauer

Speisezwiebeln

bekannte haltbare Winterware
zum Verkauf

Pfd. nur 95 Pf.

21 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Öffentliche Mahnung.

Es wird ersucht, die seit dem 1. d. Mts.
fälligen **Zinsen und Tilgungsraten**
innerhalb **3 Tagen** an die unterzeichnete
Kasse zu entrichten, andernfalls wird die
kostenpflichtige Verfolgung unter An-
rechnung von Verzugszinsen vom
Fälligkeitstermin ab erfolgen. Zahlungs vor-
mittags 8 1/2—12 Uhr, Schalter 7.

Wiesbaden, den 10. Januar 1921.

Hauptkasse der Nassauischen Landesbank.

Betreif:

An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Wer im Stadtbezirk Wiesbaden ein bestehendes
Gewerbe anfangt, hat dem Magistrat vorher oder
spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Be-
triebs Anzeige davon zu machen, welche schriftlich
zu erfolgen hat oder auch bei der Steuerverwal-
tung II, Rathaus, Zimmer 68, mündlich während
der üblichen Geschäftsstunden (8—1 Uhr) zu
Protokoll gegeben werden kann.

Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen,
welcher

a) das Gewerbe eines anderen übernimmt und
fortsetzt.

b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle
desselben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmel-
dung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb
der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt
nach § 70 des Gewerbesteuergesetzes in eine dem
doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen
Geldstrafe; daneben ist die vorerwähnte Steuer
zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Ge-
werbes ist dagegen bei dem Herrn Vorsteher des
für die Veranlagung zuständigen Steuerzirkels
der Gewerbesteuerverwaltung I—4, Friedrichstraße 32
hier, schriftlich anzudeuten. Wird ein Gewerbe-
betrieb eingestellt, oder nicht rechtzeitig abgemeldet,
so ist die Gewerbesteuer nach § 38 des Gewerbe-
steuergesetzes bis zur Abmeldung fortanzurechnen.

Wiesbaden, den 12. Januar 1921.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung. 2004

Moritz Herz & Cie.

Friedrichstrasse 38

WIESBADEN

Friedrichstrasse 38

Spezialhaus für komplette Wohnungs-Einrichtungen

laden zur Besichtigung der

Sonder-Ausstellung in bürgerlichen Zimmer-Einrichtungen

ergebenst ein. — Bei bekannt guter geschmackvoller Ausführung sind die Preise bedeutend ermässigt.

[414]

Staatstheater in Wiesbaden.

Mittwoch, 12. Januar, Anfang 7 Uhr. (18. Vorh.) H. A. Hübner.

Oper in 3 Akten (4 Bilder) von L. van Beethoven.
Don Hernando, Rinaldo . . . Fritz Weiler
Don Placido, Giovanni . . . Georg Herm. Andra
Florestan, Gefangener . . . Christian Streib
Desiree, seine Gemahlin unter
dem Namen Hübner . . . Gertraud Weyersbach
Rocco, Gefangenener . . . Alex. Rippel
Margarete, seine Tochter . . . Adele Bräuer
Jacquino, Pförtner . . . Heinrich Schorn
Ein Hauptmann . . . Friedrich Völter
L. u. 2. Staatsgefangener . . . O. Schuch, F. Witzel
Ende etwa 8.45 Uhr.

Wochenplan: Donnerstag, Anfang 6 Uhr: Hübner. Freitag, 6.30 Uhr: Hübner. Samstag, 7 Uhr: Robert u. Bertina. Sonntag, 1.30 Uhr: Hübner. Montag, 7 Uhr: 4. Symphoniekonzert.

Refinanz-Theater.

Mittwoch, den 12. Januar, Anfang 7 Uhr.

Die Sache mit Lola.
Schwan in 3 Akten von H. Bernauer und R. Schaner.
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Maria Wolff, Emma Peters, Rita Hansen, die Herren: Eduard Böck, Jacques Hägler, Ludwig Repper, J. W. Heide, Hermann Bernthal.
Ende 8 Uhr.

Wochenplan: Donnerstag, 7 Uhr: Rosa Senz. Freitag, 7 Uhr: Rosa Senz. Samstag, 7 Uhr: Rosa Senz. Sonntag, 1.30 Uhr: Die Frau von Karan. Abend: Der Dorf-Graf.

ODEON

Moderne Lichtspiele

Kirchgasse 18. Telefon 3031.

!! Auf allgemeinen Wunsch !!

Die Arche

Schauspiel in 7 Akten nach dem bekannten Ullstein-Roman von Werner Schoff.

In den Hauptrollen:

Eva Speyer, Kissa v. Sievers

Sklaven der Sinnlichkeit

Die Tragödie einer Leidenschaft. 5 Akte mit Maria Widal.

Anfang: Sonnt. 3 Uhr, Wochent. 4 Uhr

MONOPOL

Theater

Wilhelmstr. 8 - - - Tel. 598

Das reichhaltige Programm:

Menschen in Ketten

Sensationsdrama in 5 Akten unter Mitwirkung d. berühmten Schauspielers Zelnick.

Hoheits Fürsprache

Lustspiel in 3 Akten mit Dorit Weixler.

Künstlerorchester. [3906]

Spielzeit 3-10 1/2 Uhr

Elektrische Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügelisen, Haartrockner.
Flack, Luisenstrasse 26, gegenüber
Real-Gymnasium. Tel. 747.

Jedem ein Ei.

Lacto- Rührei-Pulver.

Erstklassiges Erzeugnis

Nährhaft, bekömmlich, wohlschmeckend

Fachärztlich empfohlene
Kinder-u. Krankenkost.

Best geeignet zur Zubereitung von Eier-
Pfannkuchen, Omeletten, Suppen, Saucen,
Majonaisen, Kuchen und Gebäck,
Eis, Creme, Pudding u.s.w.

Ergibt mit Wasser gut angerührt,
wie Ei gebacken, ein Rührei von
natürlichem Wohlgeschmack u. Gehalt.

Vorrätig in
einschlägigen
Geschäften.

Alleinhersteller:
Lactowerk
Worms-Horchheim.



KURHAUS WIESBADEN

Samstag, den 15. Januar 1921, ab 7 Uhr abends in sämtlichen Sälen:

BALL

3 Ball-Orchester. 3 Ball-Orchester.
Eintrittskarten für Nichtabonnenten 25 Mk.
Vorzugskarte für Abonnements- u. Kurtax-
karteninhaber 15 Mk., mit der Abonnements-
oder Kurtaxkarte Vorzuzeigen und bis 6 Uhr
abends zu lösen.

Anzug wenn irgend möglich: Damen:
Gesellschaftstollette. Herren: Frack oder
Smoking.

4154] Städtische Kurverwaltung.

Lion 1.-M.

Die grosse schwere Holländer Zigarre. Unübertroffen in Qualität.

Nur Tabak-Gerwing, Heilmund- str. 59.



KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 14. Januar 1921, abends 8 Uhr im kleinen Saal:

I. Kammermusik-Abend des Wiesbadener Streich-Quartetts

bestehend aus den Herren:
Konzertmeister, Francis E. Arányi (I. Violine)
Ludwig Schotte (II. Violine)
Ernst Groell (Viola)
Max Schillbach (Violoncello)
unter Mitwirkung von Frau Tiny Debäser,
Köln (Gesang).

J. Haydn: Streichquartett op. 1 Nr. 2;
E. Anders u. A.: Lieder mit Klavier-
begleitung.

Beethoven: Streichquartett op. 50 Nr. 3.
Eintrittspreise: 8, 6, 4 Mk.

Die Kurverwaltung. 4155

Technikum Altenburg Sa.A.
Ingenieur- u. Techniker-Abteilungen, Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Draht- u. Materialmaschinenfabrikation
[Programme frei]

kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 12. Januar 1921:
4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. AB-Konzert.
Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Jäger.
1. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail“
von W. A. Mozart. — 2. No. Maria, Hübner von J.
Schubert-Lux. — 3. Fantasie aus „Der Fiddler von
Lyon“ von R. Adam. — 4. Marsch, Hübner von
Joh. Strauß. — 5. Im Hofe, Ouvertüre von R. Gade.
— 6. Serenade nocturne von J. Massenet. — 7.
Fantasie aus „Lohengrin“ von R. Wagner.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. AB-Konzert.
Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Jäger.
1. Ouvertüre „Meeresschild und glückliche Fahrt“ von
Reinhold-Joh. Bartholdi. — 2. Ballettmusik von Rameau.
Rott. — 3. Einleitung zur Oper „Der Freischütz“ von Fr. Sch.
— 4. Meditation von Camille Saint-Saëns. — 5. Suite aus der
Ballett „Koppélia“ von Delibes.

Vortrag-Rufus zeitgenössischer Dramatiker.
Günstig abends 8 Uhr im kleinen Saal:
1. Vortrag: Ruffus Schönd.
Aust. Gamsen und die europäische Situation.

Donnerstag, den 13. Januar 1921:
4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. AB-Konzert.
Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Hübner.
1. Ouvertüre zu „Ruhm u. Ruhm“ von G. Hübner. —
2. Elegie von R. Schönd. — 3. Aus Goldberg, Hübner, Hübner.
von Hübner. — 4. Ruffus, Hübner und Impressionen d. Hübner.
von Hübner. — 5. Hübner, Hübner. — 6. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. AB-Konzert.
Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schürch.
Solist: Herr Franz Dannerberg (Hübner).
1. Klänge Debussy: „Das Meer“, drei romantische
Stimmen für Orchester (zum ersten Male). — 2. Hübner.
Hübner. — 3. Hübner, Hübner. — 4. Hübner.
Hübner: Hübner, Hübner. — 5. Hübner.
Hübner: Hübner, Hübner. — 6. Hübner.

KINEPHON

Vornehme Lichtspiele.

Taunusstr. 1, nahe Kochbrunnen. - Tel. 140.

Der grosse Monumental-Prunk-Film Der Richter von Zalamea

Schauspiel in 5 Akten.
Gespielt von:

Lil Dagover
Albert Steinrück
Hermann Vallentin
Ernst Legal

Spannende glatte Handlung.
Reichbewegte Massenszenen.
Glänzende Einzeldarstellung.

Die Tragödie einer Liebe

Filmspiel in 1 Akt.

Die vierte Dimension.

Fideles Lustspiel in 2 Akten.
Anfang: Sonnt. 3 Uhr, Wochent. 4 Uhr

Konzert-Agentur Heinrich Wolff

Friedrichstr. 39. Telefon 3223

Samstag, den 15. Januar 1921, abends 7 1/2 Uhr
im Kasino, Friedrichstrasse 22:
= Klavier-Abend =

Otto V. Maetzel

Kompositionen von Bach, Lully, Rameau, Mozart, Haydn, Beethoven, Schubert, Chopin.

Konzertflügel Ibach aus dem Lager von Ad. Stöppler.

Karten zu Mk. 8.-, 6.-, 4.-, 2.- im Rhein. Theat.- u. Konz.-Büro, Kais. Friedr.-Pl. 2, Stöppler, Rheinstr. 41, sow. a. d. Abendkasse.